

Schon in ihrer Jugendzeit war sie Mitglied im Domchor St. Stephan-Wien unter Domkapellmeister Msgr. Anton Wessely, sang zudem auch im Chor der Marienkirche mit P. Froschauer. Nach ihrer Verheiratung mit Gerhard Zwitter und der Übersiedelung nach Niederösterreich wechselte sie in den Kirchenchor von Sollenau und wurde 1990 auch Mitglied des Domchores von Wr. Neustadt. Ihr freundliches Wesen, die herausragenden stimmlichen wie musikalischen Fähigkeiten waren ein unverzichtbarer Teil dieses Ensembles. Erwähnt werden sollen auch ihre Verdienste als Kantorin in Sollenau und Wr. Neustadt sowie das ungebrochene Engagement für die Lebenshilfe NÖ. R. I. P.

Herbert Gasser

500 Jahre Josquin Desprez – Inspiratio mystica ➤ Im Jahr 2021 wurde des 500. Todestages von Josquin Desprez gedacht. So auch in Stockerau. Am 18.12.2021 wurde in der Pfarrkirche Stockerau die Vorabendmesse zum 4. Adventssonntag besonders gestaltet. Josquin ist eine der markantesten Komponistenpersönlichkeiten der Epoche der niederländischen Vokalpolyphonie. Sein Name steht für eine stilprägende Inspiration in der Entwicklung der Kirchenmusik, indem er musikalisch-wortartige Motive gestaltet und Dissonanzen wirkungsgerecht einsetzt. Diese zieht er zur bewussten Ausdrucksgestaltung heran. Obwohl sich Mitte des 15. Jahrhunderts die Dreiklangsharmonik durchzusetzen beginnt, werden die Schlussakkorde der liturgischen Kompositionen noch in streng traditioneller Manier in reiner Quinte gebildet. Die Missa Ad Fugam verdankt ihren Namen dem Kanon zwischen zwei Stimmen. Der Tenor singt streng exakt die Sopranstimme zeitlich später und eine Quint tiefer versetzt nach.

Das dreiteilige Kyrie entspricht den drei Anreden Kyrie-Christe-Kyrie und weist eine rhythmische Folge von 3er-2er-3er Takt auf. Dem Kyrie-Teil wurde ein meditativer Impulstext – vom Lektor vorgetragen – vorangestellt. Zur Gabenbereitung erklang das Benedictus, das eigentlich Teil des Sanctus ist, als Motette in adventlichem Kontext, der den kommenden Erlöser begrüßt: Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn. Das Agnus Dei eröffnete mit dem ersten Part den Kommunionteil. Die folgenden Teile begleiteten die Kommunionprozession der Gemeinde. Als freier Schlussgesang wurde das Sanctus mit seinen Teilen Sanctus – Pleni (2-stimmig) – Pleni (3-stimmig) – Hosanna (4-stimmig) gesungen. Dabei konnte die Leistung des Komponisten eindrucksvoll gezeigt werden: Durch die Steigerung der Stimmenanzahl versteht er es, die Spannung zu erhöhen und die Stimmen geschickt und kunstvoll miteinander zu verweben.

Die Gemeinde sang am Anfang das Lied mit dem Introitus-Anfang „Tuet Himmel, den Gerechten“, das sogleich in der zweiten Strophe das Evangelium anklingen ließ. Der Psalm 80 nach der Lesung holte die Verheißungen des Micha-Buches in die Gemeinde hinein, mit der wiederholten Bitte „Hilf uns und mach uns frei“. Das Danklied schließt den Bogen zum Kyrie: Die 4 Strophe „Und als Mensch zu Menschenkindern ...“ endet mit ermunternden Aufforderungen: „... jauchze auf in Wonne bei dem Strahl der neuen Sonne Macht ihm euer Herz bereit!“ Gesungen hat das

Quartett SOLEttino Vocale (Sigrid und Peter Sommerfeld, Irmir und Johannes Lenius) und die Orgel spielte die ortsansässige Kirchenmusikerin Beate Kokits.

Johannes Lenius

Festliche Kirchenmusik im Konzertsaal ➤ Am Sonntag, 9. Jänner 2022 fand im MuTh (Konzertsaal der Wiener Sängerknaben) ein außergewöhnliches Konzert mit der Jungen Philharmonie Wien unter der bewährten Leitung ihres Gründers Michael Lessky statt. Es war dessen großes Verdienst, besondere geistliche Musik im Konzertsaal zu präsentieren, nachdem die Weihnachtsmesse von Jan Dismas Zelenka beim Hochamt am Christtag 2021 in der Wiener Franziskanerkirche bereits zu hören war.



Kirchenmusik im MuTh

„Singt dem Herrn ein neues Lied“, so erklangen Antonín Dvořáks „Biblische Lieder“ op. 99 mit schön timbrierter Altstimme von Katharina Porubanová in tschechischer Original-Sprache, die deutschen Psalmentexte waren im Programmheft nachlesbar.

Eine diesmal kleinere (Barock)-Orchester-Besetzung (mit originalen Bachtrompeten, Flöten, Oboen, Streichern, Basso continuo) gaben sowohl Dvořáks als auch Zelenkas Musik einen sehr farbenreichen, transparenten Charakter. Die Solistin wirkte zutiefst mit den Aussagen der Biblischen Lieder verbunden, oft den Blick nach oben gerichtet, genoss sie sichtlich, wie auch Orchester und Publikum die Originalität von Dvořáks Melodien, Rhythmen und Harmonien.

Im zweiten Teil entfaltete sich alle Pracht und Herrlichkeit barocker musikalischer Vielfalt. Der böhmische Meister Jan Dismas Zelenka (1679–1745) schrieb als achte seiner insgesamt 21 Messen für das Weihnachtsfest 1726 in der Dresdner Hofkirche ein hinreißendes Werk, eine Missa „solemnis“ („Missa Nativitatis Domini“ ZWV 8) für Soli, Chor, Orchester und Orgel, die wahrscheinlich zum ersten Mal in Wien zu hören war.

Eine perfekte Zusammenarbeit zwischen der Chorakademie der Wiener Staatsoper (Künstlerischer Leiter: Mario Steller) und der Jungen Philharmonie mit dem Dirigenten Michael Lessky machten diese Kantatenmesse sicher für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis und zu einem festlichen Weihnachtsausklang.

Der vermutlich zunächst am Prager Jesuitenkolleg (Clementinum) ausgebildete Zelenka wirkte am Sächsischen

Hof in Dresden und studierte zwischen 1716 und 1719 bei Johann Joseph Fux in Wien, kehrte aber dann nach Dresden zurück, wo er zum „Kirchen-Compositeur“ ernannt wurde. Auf reicher tschechischer Musiktradition aufbauend schuf Zelenka eine Vielzahl an Orchester- und Vokalwerken, sehr originell und einfallsreich. Als Zeitgenosse von Johann Sebastian Bach wurde er von diesem sehr geschätzt und umgekehrt. Stilistisch, satztechnisch und in unendlichem Ideenreichtum sind die beiden Großmeister tatsächlich vergleichbar, somit zeugte eben Zelenkas Weihnachtsmesse von musikalischer Farbenpracht im Ganzen und in Details. Hervorragende kontrapunktische Arbeit in den fugierten Abschnitten, überraschende harmonische Wendungen und abwechslungsreiche Dynamik zeichnen das Werk aus, das von den jungen Musiker*innen mitreißend dargebracht wurde.

Gerta Steinringer

EISENSTADT

Redaktion: Gottfried Allmer
7000 Eisenstadt, St.-Rochus-Straße 21
Fax: +43 (0) 2682 777-2224
E-Mail: gerlinde.szabo@martinus.at

Haydn 20|21 – Krönender Abschluss ➤ Am Christkönigs-sonntag, dem 21. November 2021, wurde in der Propsteikirche Eisenstadt-Oberberg (Haydn-Kirche) das Großprojekt „Haydn 20|21“ der Dommusik St. Martin zu einem krönenden Abschluss gebracht. Unter der Leitung von Dom- und Diözesanmusikdirektor Mag. Thomas Dolezal erklangen Haydns Schöpfungsmesse und der Chor „Vollendet ist das große Werk“ aus der Schöpfung. Tatsächlich wurde an diesem Abend am Grabe Haydns ein großes Werk vollendet. Immerhin war es der 32. Termin des zweijährigen Zyklus, welcher im Mai 2020 seinen Anfang genommen hatte.

Nachdem in den vergangenen Jahren Zyklen mit den sakralmusikalischen Werken von Mozart, Michael Haydn, Schubert und anderen umgesetzt worden waren, nahm die Eisenstädter Dommusik das Doppeljubiläum „60 Jahre Diözese – 100 Jahre Burgenland“ als Anlass für ein weltweit(!) erstmaliges Unterfangen. Das sakrale Gesamtwerk des Genius loci Joseph Haydn – 14 Messen und mehr als 20 andere Sakralwerke – sowie Kompositionen von Musikern, die in Haydns Biografie eine besondere Bedeutung hatten, sollten zu hören sein. Dafür wurden einige Werke Haydns, die bislang nur in musikwissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht waren, sowie Noten aus dem Dommusikarchiv (wurde vor einigen Jahren digitalisiert, kann unter dommusikarchiv.martinus.at aufgerufen werden) ediert und zum ersten Mal in neuerer Zeit aufgeführt.

So erklangen neben den berühmten Messen Joseph Haydns Werke von Franz Nikolaus Novotny, Maria Anna Martinez oder von Gregor Joseph Werner, der Haydns Vorgänger im Amt des Kapellmeisters war. Obwohl man in Eisenstadt auch in der Vergangenheit immer wieder Messen aus der Feder Haydns hören konnte, kann die Bedeutung des Zyklus' kaum überschätzt werden.

Hierfür ist ein großer Dank auszusprechen: den namhaften Solist*innen, den hervorragenden Chorsänger*innen, den professionellen Instrumentalist*innen und nicht zuletzt dem Leiter der Dommusik, der mit seiner Planung und der Ausführung all dies erst ermöglicht hat. Für eine kleine Diözese ist ein so großes musikalisches Erbe, wie jenes von Joseph Haydn, ein Segen, aber auch eine Herausforderung. Schließlich muss dieser Schatz gehegt und gepflegt werden. Die Kulturinteressierten im Burgenland und darüber hinaus sind jedenfalls dankbar, die Eisenstädter Dommusik in der Lage zu wissen, Joseph Haydn und sein Erbe auf so hohem Niveau zugänglich zu machen.

Mit großer Freude blickt man hier auf den nächsten Zyklus, der einen Musiker vor den Vorhang holen wird, dessen Werk in den nächsten Jahrzehnten bestimmt in den Fokus vieler Kirchenmusiker*innen rücken wird.

Peter Tiefengraber

Kirchenmusikalische Auszeichnungen ➤ Es erhielten den **ST. MARTINSORDEN IN GOLD** Wolfgang Thell aus der Stadtpfarre Frauenkirchen für langjährige Tätigkeit als Kirchenmusiker, ab 1970 Orgeldienst in Apetlon (bis 2020), 1980 bis 2004 Chorleiter in Apetlon, 2004 bis 2020 Kantor und Chorleiter in Pamhagen, weiters aushilfsweise Organist, Kantor und Chorleiter in Illmitz, St. Andrä und Wallern, seit 2018 Organist in der Basilika Frauenkirchen, sowie Gerhard Heinrich aus der Pfarre Deutschkreutz, von 1961 bis 2021 Kantor und Organist, weiters Maria Rudrupf aus der Pfarre Forchtenstein, neben vielen Tätigkeiten in der Pfarre für 57 Jahre Mitwirkung im Kirchenchor.

Die **VERDIENSTMEDAILLE DER DIÖZESE IN SILBER** wurde vergeben an drei Sängerinnen der Pfarre Mannersdorf an der Rabnitz, Renate Supper, Aloisia Schneller und Rosalia Krutzler, für 50 Jahre Sängerin im Kirchenchor.

WEITERE EHRUNGEN DER DIÖZESE:

- Pfarre Mannersdorf an der Rabnitz
Für 35 Jahre Mitwirkung im Kirchenchor: Helga Kollerits.
Für 25 Jahre Mitwirkung im Kirchenchor: Maria Jestl, Maria Krutzler, Rosalia Schedl, Marianne Schermann, Hildegard Schreiner, Helene Polzer, Maria Ulberth, Anna Windisch, Anna Stampf, Josef Felber, Josef Schlegl.
- Pfarre Mogersdorf
Für langjährige Mitwirkung im Kirchenchor: Margarethe Dax, Marianne Dolmanits, Erika Jost, Anna Lex, Roswitha Mayer, Magda Wuscher.

Neue Seelsorgeräume in der Diözese Eisenstadt ➤ Im Herbst 2021 wurden weitere zwei neue Seelsorgeräume in der Diözese Eisenstadt errichtet. Am 17. September wurde in der Pfarrkirche Donnerskirchen der Seelsorgeraum in der Pfarrkirche Donnerskirchen der Seelsorgeraum „Hl. Hildegard von Bingen“ errichtet. Die musikalische Gestaltung oblag dem Kirchenchor Schützen am Gebirge und dem Musikverein Donnerskirchen. Am 29. September folgte der Seelsorgeraum „Heideboden“ in der Pfarrkirche Tadt. Hier sang ein Projektchor mit Chorsängern aus allen bisherigen Pfarren. Beide Feierstunden standen unter der Leitung des hochwst. Herrn Generalvikars Kan. MMag. Michael Wüger.